

weisen: *Sancte Paule* und *Dulce carmen*, die ich demnächst kritisch edieren und behandeln werde. Wenn HANDSCHIN in einem zweiten Artikel (Zs. f. Musikwiss. 13, 113 ff.) von den 'Versus de s. Martyrio' annimmt, daß diese wohl 'dem Repertoire fahrender Spielleute entnommen' seien (S. 132) — in Wirklichkeit ist es ein fast wörtlicher Auszug aus Gregors d. Gr. Homil. in Ev. II, 39, 10 (MIGNE 76, 1300) —, so paßt das ganz zu seiner phantastischen Theorie vom 'iro-keltischen Ursprung' des doppelten Cursus. N. F.

415. R. BAUERREISS, 'War Günther v. Niederaltaich Dichter?' (Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Ben.-Ord. 49 (1931), 465 ff.) reproduziert eine These H. GRAUERTS, ohne zu wissen, daß sie nach berechtigten Einsprüchen SACKURS und HAUCKS von GRAUERT selbst zurückgenommen wurde (vgl. HJb. 44, 181); zu ihrer Rehabilitation fehlt jedoch der Beweisführung von B., die sich auf die 'Unkenntnis eines späteren Schreibers' stützt, das nötige Gewicht. Es gibt dagegen philologische Indizien, die eine Zuweisung des Rhythmus an Wipo wahrscheinlich machen; eine Untersuchung darüber war von mir schon vor dem Erscheinen des B.'schen Artikels abgeschlossen. N. F.

416. Nur erwähnt werden kann hier das Buch von J. B. KURZ, 'Wolfram von Eschenbach'. Ein Buch vom größten Dichter des deutschen Mittelalters' (Ansbach 1930).

417. Zwei wertvolle Beiträge zur Geschichte der Verehrung Bischof Ottos v. Bamberg in Pommern liefern A. HOFMEISTER und H. FREDERICHs in den 'Baltischen Studien' NF. 33, 1 (1931). Ersterer ediert (S. 23—45) eine metrische Bearbeitung von Ebos Vita s. Ottonis, die in ihrer verwilderten Sprache — einiges mag wohl auch die Folge mangelhafter Überlieferung sein — ein heikles, aber interessantes Objekt für die Textkritik ist. Metrisch im allgemeinen von äußerster Lässigkeit (vgl. z. B. die Behandlung des Hiats! Tmesis: 97 *Pre-que-potens*; 274 *Pren-reveren-de pater*, oder *pren(d)e verende?*), verrät sich doch hier und da eine höhere Aspiration in den Versuchen, über die gewöhnlichen (mangelhaften) Leoniner hinaus etwa *unisoni*, *cruciferi* (208 f.) oder gar *trinini salientes* zu bilden wie in den 3 letzten Versen (hier ist deshalb 282 *bravio prec(or)*, 283 vielleicht: *Atlētā sis, quoniam fragilis*, *(h)ortor*, *pūgn(ā) est mis (= mea)* zu schreiben; 284 würde ich *scivi quod nescivi* in Parenthese stellen und die Margi-